

Allgemeinen geht, wie schon hervorgehoben ist, der Liberalismus auf dem kirchlich-religiösen Gebiete dem auf dem politisch-socialen Gebiete vorher. Daher muß hier mit dem Ersten begonnen werden. A. Der Liberalismus auf kirchlichem Gebiete. Es ist schon darauf hingewiesen, daß der ganze Protestantismus, mit seiner Auslehnung gegen die kirchliche Lehrautorität, wesentlich eine kirchlich-liberale Bewegung ist, und daß die sogen. Reformation durch das von ihr aufgestellte Princip der freien Forschung die ganze nachfolgende liberale Bewegung eingeleitet hat. Indes behielt der officielle kirchliche Protestantismus thatsächlich Vieles von der katholischen Glaubenslehre bei und setzte, freilich im Widerspruch mit dem Princip der freien Forschung, in den symbolischen Büchern und Formeln der Glaubensfreiheit gewisse Schranken. So kam man auch innerhalb des Protestantismus dazu, von relativ orthodoxen und liberalen Richtungen zu sprechen.

1. Der kirchliche Liberalismus innerhalb des Protestantismus, die Emancipation von den in den verschiedenen protestantischen Confessionen aufgestellten Symbolen und Glaubens-Formeln und -Normen trat hauptsächlich in zwei Gestaltungen auf, welche als die philosophische und die bibelkritische bezeichnet werden können. Beide Gestaltungen sind wesentlich rationalistisch. Sie laufen auf Beseitigung aller Wunder und Geheimnisse und damit auf die Verflüchtigung des ganzen positiven Glaubensinhaltes, den Glauben an einen persönlichen Gott nicht ausgenommen, hinaus. Mit dem Ueberhandnehmen der liberaleren Richtungen innerhalb der protestantischen Länder schritt daselbst auch die bereits durch die Reformation eingeleitete Verweltlichung der Familie (die Ehe ist ein rein „weltlich Ding“, sagte schon Luther) und des Unterrichts-wesens, der rechtlichen und der sittlichen, der staatlichen und der gesellschaftlichen Ordnung, der Kirche und der Religion selbst fort. Als Vorläufer der philosophisch-rationalistischen Richtung im Protestantismus kann der Socinianismus gelten; die Richtung selbst wird hauptsächlich durch den Deismus, welcher sich von England aus auch auf alle Länder des Festlandes verpflanzte, und durch die an die Wolff'sche und Kant'sche Schule sich anschließende rationalistische Bewegung innerhalb der protestantischen Theologie und Ethik repräsentirt. Die bibelkritische Richtung wurde durch gutgemeinte Bestrebungen der Franzosen Richard Simon und Du Pin (s. die Artt.) und durch die Schriften der Arminianer Grotius und Westlein (s. d. Artt.) angeregt. Dieselbe behandelt die biblischen Bücher nach Art der profanen classischen Schriften des Alterthums wie rein menschliche Schriften und gestattet sich in Beurtheilung ihrer Echtheit, in der Textkritik sowie in ihrer Auslegung demgemäß volle Freiheit; ja sie scheint in den meisten ihrer Vertreter geradezu darauf auszugehen, von der Bibel und dem auf ihr ruhenden positiven christlichen Glauben keinen Stein auf dem andern zu lassen.

Die Hauptvertreter dieser Richtung sind David Michaelis (seit 1745 Professor in Göttingen), Jacob Semler, W. Abr. Lefler, G. Eichhorn, Joh. Jac. Griesbach, E. F. A. Köhler, H. E. G. Paulus, David Strauss, Hr. Ehr. Baur, Br. Bauer, F. Bollmar u. A. Die Hauptförderer des Rationalismus in Deutschland waren Friedrich II. von Preußen durch seine Verkündung voller Religionsfreiheit und Lessing durch seine gegen die orthodoxen protestantischen Theologen gerichteten Schriften. Die Phasen und Zweigungen dieses protestantischen Liberalismus mehr im Einzelnen zu verfolgen, ist hier ohne Interesse, zumal da die meisten dieser Richtungen wenigstens soweit sie in der „Wissenschaft“ hervortreten, nicht mehr den Namen „christlich“ verdienen. Die fortgeschrittenste liberale protestantische Richtung vertritt der deutsche Protestantismusverein oder, wie die Richtung in anderen Ländern heißt, der „Reform“-Protestantismus. Indes ist auch die sogen. „Vermittlungstheologen“ noch liberal, daß selbst Luther sich über sie äußert haben würde.

2. Der kirchliche Liberalismus innerhalb der katholischen Kirche kann als eine abgeschlossene dem offenen Bruch mit der Kirche entsprechende Tonart theils der protestantischen und protestantisch-rationalistischen, theils der modernen, mit der Revolution von 1789 zum Siege gelangten Form des Liberalismus bezeichnet werden. a. Die protestantische Form des kirchlichen Liberalismus vertritt der Janzenismus (s. d. Artt.) mit den Zweigformen, welche sich aus demselben unter dem Einfluß an den protestantischen Rationalismus entwickelten. Die janzenistische Bewegung, welche im Anfange des 17. Jahrhunderts auftrat, betraf zunächst die kirchliche scholastische Wissenschaft und stellte auf dem Gebiete der Gnadenlehre Behauptungen auf, welche sich von der protestantischen besonders calvinischen Irreligion kaum unterscheiden. Bald richtete aber die janzenistische Partei, welche zwar den offenen Abfall von der Kirche nicht, aber ihre von der Kirche verurtheilten Irrthümer so hartnäckiger verteidigte, auch ihre Angriffe gegen die katholische Kirchenverfassung, besonders gegen den päpstlichen Primat und gegen die päpstliche Unfehlbarkeit. Dem Janzenismus lagte sein Kampf gegen die Vollgewalt des päpstlichen Primats der Gallicanismus (s. d. Artt. Gallicanische Freiheiten) Vorschub, eine Bewegung vom französischen Parlament genährte Bewegung, welche die angeblich von Alters her der französischen Kirche zustehenden nationalen „Freiheiten“ auf Kosten der päpstlichen Rechte verteidigte. Der Janzenismus und Gallicanismus erzeugten unter dem Einfluß protestantischer staatsrechtliche Rechtstheorien den Febronianismus (s. d. Artt. Febronius), welcher in Oesterreich durch Verschmelzung mit der modernen rationalistischen Nationalerei zum Josephinismus (s. d. Artt. Joseph II.) wurde. Diese verschiedenen Richtungen